



Rundbrief September 2018

31. August 2018

Liebe NABU-Freunde,

die Hitze scheint zumindest vorerst vorbei zu sein.

Wollen wir hoffen, dass sich die doch sehr strapazierte Natur und auch wir uns wieder etwas erholen können.

Viel Vergnügen mit dem neuen Rundbrief.

Beste Grüße  
Arne von Brill

## **Viel Besuch im Badenermoor**





Neben zwei öffentlich bekannt gemachten Führungen, unter anderem mit der Dorfgemeinschaft Badenermoor, gab es Ende August hohen Besuch:

Am 29. August konnten wir Olaf Tschimpke, NABU-Präsident, Ralf Schulte, Abteilungsleiter Naturschutz des NABU-Bundverbandes und Felix Grützmaker, Referent für Moorschutz des NABU-Bundesverbandes auf ihrer Sommertour durch die Moore des Nordens auch im Badener Moor begrüßen.

Heike Vullmer, Felix Grützmaker und Joachim Schweers erklärten vieles zum 'Stand der Dinge' und wie die Maßnahme seit dem Start vor ca. 6 Jahren umgesetzt wurde.

Bei einem anschließenden Mittagessen konnten wir noch einiges zur Arbeit des NABU aus der Bundeszentrale aus erster Hand erfahren.

Wir freuen uns, dass das Projekt Badener Moor auch beim Bundesverband viel Beachtung erfährt.

Es bleibt im Moor aber nicht nur bei Führungen. Aktuell wurden von Ralf Bock und Joachim Schweers vom NABU Achim in einer Tagesaktion drei zusätzliche Überläufe in die Verwallung im Badener Moor eingebaut.

Fotos: Arne von Brill - Ralf Bock

## **Aus der Gruppe Dörverden**

Am letzten Freitag der Sommerferien trafen sich 19 Kinder zur Ferienspaß-Aktion des NABU Dörverden. Bei bestem Sommerwetter wurde der Wald erkundet und einige Spiele wie z.B. das Ertasten nicht sichtbarer Gegenstände aus der Natur gemacht. Glücklicherweise boten der Wald und das Gelände am Ehmken Hoff, wo der Spaziergang endete, ausreichend Schatten.

Ausreichend Getränke und die ein oder andere Süßigkeit sorgten für die nötige Motivation und Energie. Zum Schluss wurden noch Nisthilfen für Insekten gebastelt: Konservendosen wurden bunt verziert und mit hohlmarkigen Zweigen ausgestattet. Es entstanden richtige kleine Kunstwerke und die Mädchen und Jungen entwickelten zeigten beim Handwerken großes Interesse. Mit den Mini-Insektenhotels und einigen kleinen Geschenken endete nach zweieinhalb Stunden ein ereignisreicher Nachmittag.

Die Gemeinde Dörverden hat der NABU Gruppe Dörverden mitgeteilt, dass sie nicht, wie von der NABU-Gruppe befürwortet, der Aktion "Pestizidfreie Kommune" des BUND beitreten wird. Stattdessen wurde beschlossen, dass die Gemeinde bienen- und insektenfreundliche Projekte unterstützt und initiiert, auf kommunalen Flächen keine Pestizide verwendet werden (gilt auch für private Dienstleister, die kommunale Flächen pflegen), die Gemeinde bei den Bürgerinnen

und Bürgern für eine vielfältige Blüh-, Arten- und Gartenkultur sowie für giftfreie Maßnahmen beim Gärtnern werben will.

Auch im Landkreis Verden wurden einige tote Amseln gemeldet. Darum hier eine Information aus Berlin:

## **NABU: Usutu-Virus tötet mehr Amseln als je zuvor**

### **Raum Nürnberg, Bremen und Hamburg erstmals vom Virus betroffen**

---

Berlin – Das Vogelsterben durch das tropische Usutu-Virus setzt sich auch in diesem Jahr fort und erfasst weitere Regionen in Deutschland. Besonders Amseln sind betroffen. NABU und Tropenmediziner bitten die Bevölkerung, kranke oder verendete Tiere unter [www.nabu.de/usutu-melden](http://www.nabu.de/usutu-melden) zu melden und möglichst zur Untersuchung einzusenden. „Wir haben in diesem Jahr bereits 1.500 Meldungen von Usutu-Verdachtsfälle erhalten, knapp zwei Drittel davon alleine im August“, so NABU-Vogelschutz-Experte Lars Lachmann.

Seit dem erstmaligen Auftreten dieses Vogelsterbens im Jahr 2011 breitet sich das besonders im Spätsommer von Stechmücken auf Vögel übertragene Usutu-Virus zunehmend über Deutschland aus. Waren in den ersten Jahren lediglich wärmebegünstigte Regionen entlang des Rheintals und am Untermain betroffen, konnte seit 2016 eine Ausbreitung über Nordrhein-Westfalen nach Norden und in Richtung Bayern sowie ein separater Ausbruch im Raum Leipzig und Berlin festgestellt werden. In diesem Jahr sind offensichtlich vor allem die Regionen um Nürnberg sowie zwischen Bremen und Hamburg erstmals betroffen.

„Die 2018 bisher gemeldeten Fälle übertreffen die Zahlen aus den Vorjahren deutlich, was für ein besonders starkes Auftreten und für einen Verbreitungssprung des Virus spricht“, so Lachmann. Ornithologen und Tropenmediziner konnten seit 2011 feststellen, dass immer dann besonders viele Vögel verenden, wenn das Virus erstmals in einer Region auftritt, wie derzeit um Nürnberg, Bremen und Hamburg. In den Folgejahren sinken die Todeszahlen dann auf ein niedrigeres Niveau. Lachmann: „Der warme Sommer dieses Jahres dürfte die Ausbreitung des ursprünglich tropischen Virus begünstigt haben.“

Um die tatsächliche Ausbreitung des Virus dokumentieren zu können, ist es wichtig, möglichst viele Verdachtsfälle im Labor bestätigen zu können. Entsprechende Untersuchungen nehmen das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg (BNI) sowie manche veterinärmedizinischen Untersuchungsämter vor. Beim BNI sind in diesem Jahr bereits 174 möglicherweise am Usutu-Virus verendete Vögel eingesandt worden. Sie werden derzeit untersucht. Erste Labornachweise des Virus sind erfolgt.

Durch das Virus verursachte Todesfälle von Vögeln treten jeweils während der Stechmückensaison von Mai bis September auf. Infizierte Vögel wirken offensichtlich krank, apathisch, flüchten nicht mehr und sterben meist innerhalb weniger Tage. Fast immer sind es Amseln, bei denen diese Krankheit festgestellt wird, weshalb die Usutu-Epidemie auch als „Amselsterben“ bekannt wurde. Allerdings werden auch andere Vogelarten von diesem Virus befallen und können daran sterben. Lachmann: „Leider kann man Usutu-Infektionen weder verhindern noch behandeln. Es bleibt lediglich die einmalige Chance zu nutzen, die Auswirkungen einer für Deutschland neuen Vogelkrankheit auf wildlebende Vogelarten zu



dokumentieren und deren Folgen abzuschätzen. Ziel ist es, neuartige Gefährdungsursachen für Vogelarten mit anderen Bedrohungen wie Klimawandel und Lebensraumverlust vergleichen und beurteilen zu können.“ Tote Vögel sollen nur mit Schutzhandschuhen oder einer umgestülpten Plastiktüte gegriffen werden. Für Menschen besteht nach derzeitigem Kenntnisstand keine gesundheitliche Gefahr durch bei Stechmücken-Stichen übertragene Usutu-Viren.

Tote oder kranke Vögel melden: [www.nabu.de/usutu-melden](http://www.nabu.de/usutu-melden)

Mehr Infos: [www.nabu.de/usutu](http://www.nabu.de/usutu)

## Über Wespen und Taubenschwänzchen

Die 6 ehrenamtlichen Faltenwespenbeauftragten aus den Reihen des NABU haben momentan alle Hände voll zu tun und sind fast täglich unterwegs. Obwohl die Sächsische wie die Mittlere Wespe ihren Lebensende erreicht haben "nerven" nunmehr umso mehr die Gemeine und Deutsche Wespe.



Auch einige Hornissen-Völker wurden gemeldet, die aber unter besonderem Schutz stehen und möglichst nicht angetastet werden sollen. Also hier warten bis Mitte Oktober, dann sollte das Faltenwespenjahr vorbei sein. Mit Stephan Weiß aus Kirchlinteln wird ein neuer Faltenwespenbeauftragter von H.-J. Maaß eingearbeitet.

H.-J. Maaß hat viele Meldungen vom Taubenschwänzchen erhalten. Während sich ansonsten die Tag- und Nachtfalter rar machen (warum nur?) ist in diesem Jahr das seltene Taubenschwänzchen (schwirrt wie ein Kolibri) häufiger gesehen worden. Weitere Meldungen über das Taubenschwänzchen gerne an Hansi Peymann, Tel. 04230-585 oder [hansi.peymann@web.de](mailto:hansi.peymann@web.de)

H.-J. Winter hat mehrmals die Anpflanzung auf der Restdüne (NABU-Eigenfläche) in Dauelsen gewässert. Nun hofft die NABU-Gruppe Verden, dass alle "Setzlinge" die heiße Jahreszeit überstanden haben.

Die Anpflanzungen auf den NABU-Flächen im Holtumer Moor haben stark gelitten, so dass hier viele Ausfälle registriert wurden.

Sehr gut erhalten werden konnte die mit der Jägerschaft gepflanzte Obstbaumreihe an der Eversener Str. dank Gerde Offer, der mehrmals die Bäume gewässert hat. Die NABU-Biotoppflegegruppe bedankt sich bei der Fa. Gerd Offer!



Foto Taubenschwänzchen: Hans-Joachim Winter

Foto: Nest der Mittleren Wespe: Hans-Jürgen Maaß

### **Aus der Gruppe Langwedel - von Herbert Feder**

Wir haben uns in letzter Zeit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit gewidmet.

Im Ortsteil Steinberg haben wir eine Naturinformationstafel aufgestellt mit Bildern von Pflanzen, Schmetterlingen und Vögeln. Alle Fotos dafür sind vor Ort von Jürgen Stiehler und Hans-Joachim Winter (Weißstörche) gemacht worden.

Das Holzgestell dafür haben wir von den ehemaligen Jagdpächtern übernommen. Wir haben es überarbeitet u. neu gestrichen, weil sich ein Wespennest, vermutlich von der Sächsischen Wespe unter dem Dach befindet, mußten wir bis Mitte August mit der Arbeit warten.

Es gab aber auch sonst einiges zu tun, nämlich Bäume gießen, wegen der Trockenheit.

Ein zweites Schild haben wir an einem Verbandsweg in der Daverdener Marsch aufgestellt. Hier zum Thema Hecken. Es ist von Frank Kronemeyer in Auftrag gegeben worden. Das in die Jahre gekommene Holzgestell wurde von Frank Kronemeyer u. H.-Joachim Winter überarbeitet.

## Das Storchjahr 2018 im Landkreis Verden

Schon vor dem Eintreffen der ersten Störche gab es einiges zu tun: Von 15 Horsten, die zu hoch und damit auch zu schwer wurden, habe ich Nistmaterial abgetragen. Weil das vorige Jahr sehr feucht und der Winter recht warm war, wuchsen zudem auf vielen Horsten gewaltige Grasbüschel! Zwei Masten mussten neu aufgebaut werden: In Embsen habe ich den alten Mast durch einen neuen (aus dem Spanger Forst) ersetzt. Geholfen haben mir dabei die „Wühlmäuse“ aus Oyten unter Einsatz von Bagger, Frontlader und Motorsägen. In Daverden an der Kreuzung, habe ich den Horst ebenfalls, diesmal mithilfe einer Firma, versetzen lassen. Grund dafür war die geplante Baumaßnahme auf dieser Fläche. Der neue Standort ca. 20 m entfernt, wurde mit der Unteren Naturschutzbehörde abgesprochen. Der teergetränkte alte Mast wurde entsorgt und



durch einen neuen aus Lärchenholz ersetzt. Auch wenn diese Masten noch stabil sind, dürfen sie aus wasserrechtlichen Gründen nicht wieder verwendet werden.

Mir sind aus diesem Jahr fünf überwinternde Weißstörche aus dem LK bekannt, die Dauergäste der Station nicht mitgezählt.

Am 29.01. wurde der erste Heimkehrer bei Armsen gemeldet, und am 30.01. stand schon in Amedorf, Oiste und Wulmstorf je ein Storch auf seinem Horst!

Neben diesen immer früher ankommenden „Westziehern“ kamen einige erst Ende April an. Bei denen dürfte es sich um „Ostzieher“ handeln, die via Bosphorus zu uns gelangen .

Gemeinsam mit Wilfried Glauch, Storchbetreuer und Beringer aus dem Landkreis Rotenburg Süd, habe ich im Juni über 30 Störche beringt. Auch konnte ich in diesem Jahr viele Ringe ablesen und bei der Vogelwarte melden. Bemerkenswert ist ein Horstpaar in Langwedel in der Hollenstraße : das Weibchen kommt aus Schweden (Skane) und hat mit ihrem (deutschen) Partner erfolgreich zwei Junge großgezogen. Sie haben von den Anwohnern auch einen Namen bekommen: Sylvia und Karl-Gustav! Hochinteressant ist auch ein neuer Baumhorst, kaum einsehbar, in Dauelsen : direkt daneben haben Graureiher ihren Horst gesetzt. Störche und Reiher haben jeweils zwei Junge ohne Streitereien erfolgreich großgezogen!

Während 2017 viele Jungstörche der Nässe zum Opfer fielen, wurde in diesem Jahr die extreme Trockenheit und der damit verbundene Futtermangel zum Problem! Deswegen habe ich mit Hilfe der bewährten Steigerfahrer von der Kreisstraßenmeisterei bei einigen Horsten die kleinsten Jungvögel herausgenommen und zur Storchstation gebracht, bei anderen haben wir eine kontrollierte Zufütterung erlaubt .Das ist bei Biologen nicht unumstritten, ich halte es aber in Anbetracht des außergewöhnlichen Wetters in Maßen für vertretbar! Daneben gab es wieder, wie in jedem Jahr, aus dem Nest gefallene Jungvögel und leider auch verletzte Altvögel, von denen ich drei einschläfern lassen musste. Insgesamt wurden 123 Junge erfolgreich aufgezogen, die Pfleglinge der Station nicht mitgezählt .Das ist mehr als wir erwartet hatten!

Die Pfleglinge in der Storchstation haben sich prächtig entwickelt, einige sind Patenstörche geworden!

Jetzt, Stand 20.08.18, haben viele uns schon verlassen, die Jungen werden frühestens in zwei, eher in drei Jahren zurückkehren. Am 17.08. gab es noch ein schönes Erlebnis in Hagen (Langwedel): Abends saßen im ganzen Dorf Störche auf den Dächern, Laternen und Bäumen. 54 habe ich gezählt, es waren aber noch mehr... Dabei handelte es sich um Jungvögel, die sich zum Zug sammeln und einen Schlafplatz suchen. Am nächsten Tag konnte ich gemeinsam mit Sylke Bischoff über Verden in großer Höhe einen ziehenden Trupp von über 120 Weißstörchen beobachten, die in Richtung Süden zogen!

Wünschen wir ihnen alles Gute bei dieser Reise, hoffentlich kehren viele wieder zurück!

Zum Schluß noch einige Zahlen für 2018, Landkreis Verden:

- Horstpaare allgemein 84
- Horstpaare m.ausgeflogenen Jungen 69
- Gesamtzahl der ausgeflogenen Jungen 123

Mein Dank gilt insbesondere der Familie Müller von der Storchstation, dem Landkreis und seinen beiden Helfern, den „Wühlmäusen“ in Oyten, den Stadtwerken für die Bereitstellung eines Steigers, der Kreisstraßenmeisterei , der Freiwilligen Feuerwehr in Oyten, Landschaftswart Heiner Köster vom NABU Achim und allen NABU-Mitstreitern, die mir Informationen zuleiten!

Hans-Joachim Winter, Etelsen



## Fundstücke

Dieser kapitale, leider verendete, Lachs wurde von Frank Druminski (Etelsen) am Weserwehr in Intschede auf einer Sandbank entdeckt. Nicht oft gelingt es Lachsen bis hierhin vorzudringen und die Wehre zu meistern. Fraglich, ob es dem Fisch und der Population am Ende genützt hat.



Wo im Sommer sonst nur eine Sandbank kommt und geht, war Mitte August hinter dem Wehr eine ganze ganze Inselnlandschaft vorzufinden. Sie wurde abwechselnd von Flusseeeschwalben und Möwen als Rastplatz genutzt. Von der inzwischen sehr bekannten Robbe fehlte in diesem Sommer jede Spur. Oder hat sie jemand gesehen? Hinweise werden gern entgegen genommen.



Fotos: Frank Druminski, Arne von Brill



## **Insektensterben**

Auf eine Anfrage beim NABU in Berlin bekam Bernd Witthuhn folgende Antwort:

Es ist richtig, dass laut roter Liste nur eine Art seit 1980 ausgestorben ist. Allerdings muss man beachten, dass die Industrialisierung und der Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmittel bereits in den 1950er Jahren begann und seit 1950 20 Wildbienenarten ausgestorben sind. Außerdem sind die Bestandstrends in den meisten Regionen rückläufig. Außerdem geht es bei dem Insektensterben nicht nur um die Anzahl der ausgestorbenen Arten, sondern vor allem um den Verlust von Individuen auch bei häufigen Arten wie zum Beispiel Mücken.

Dieser Verlust an Insektenbiomasse ist deutlich gravierender als der Verlust einzelner Arten. Die Stoffe, die als Ersatz für die Neonikotinoide eingesetzt werden sollen, wie zum Beispiel Sulfoxaflor sind für Bienen genauso schädlich wie die Neonikotinoide (Nature-Artikel von 2018, Siviter et al. Sulfoxaflor exposure reduces bumblebee reproductive success). Deshalb ist es wichtig, dass Deutschland keine Produkte mit diesen Stoffen zulässt, denn der Wirkstoff ist seit 2015 in der EU zugelassen. Trotzdem ist das Verbot der Neonikotinoide richtig, denn diese Stoffe sind bienenschädlich.

Dr. Christine Tölle-Nolting  
Referentin Agrarpolitik und ländliche Räume

## **Termine:**

### **15. September 10:00-14:00 Uhr Pilze im Frühherbst**

Anmeldung bei S. Bischoff unter 04236-567, für Mitglieder 12€ sonst 17€

### **29. September 10:00-17:00 Uhr Rübenmarkt Kirchlinteln**

Mitmachaktion Müll-Upcycling

## **„Natura 2000 – Wo wollen wir hin?“**

### **Sicherung und Managementplanung von Schutzgebieten**

LabüN-Großveranstaltung | **20. Oktober 2018** | 10:30-17:00 Uhr Niedersachsenhof Verden | Lindhooper Str. 97 | 27283 Verden (Aller)

Weitere Informationen und Wege zur Anmeldung gibt es hier:

<http://www.labuen.de/veranstaltung-natura-2000/>

Weitere Termine findet Ihr zum Beispiel unter: [www.nabu-verden.de](http://www.nabu-verden.de)

Beiträge zum kommenden Rundbrief gern an:

#### **Impressum:**

NABU Kreisverband Verden  
Büro Öffentlichkeitsarbeit  
Arne von Brill  
Hinter der Mauer 41  
27283 Verden  
[Arne.von.Brill@NABU-Verden.de](mailto:Arne.von.Brill@NABU-Verden.de)  
Tel. 04231 7209730  
[www.nabu-verden.de](http://www.nabu-verden.de)

Vertretungsberechtigter Vorstand: (Erste/r Vorsitzende/r),  
(Zweite/r Vorsitzende/r)

1. Vorsitzender: Bernd Witthuhn
2. Vorsitzender: Rolf Göbbert

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß MDStV:

Bernd Witthuhn  
Telefon: 04202 75687  
E-Mail: [Info@NABU-Verden.de](mailto:Info@NABU-Verden.de)

Registergericht Amtsgericht Walsrode  
Registernummer VR 180114